



Start und Ziel der Tour ist der rd. 250 Meter östlich vom Kloster Lorch gelegene Wanderparkplatz am Waldrand rechts neben der Straße nach Alfdorf-Welzheim. Hier beginnt auch der Hermann-Löns-Weg (s. Nr. 2 + 4), welcher mit dem Zeichen des Limeswanderweges HW 6 markiert ist (Markierung Rotstrich mit stilisiertem schwarzen Römerturm) und dem wir nunmehr folgen wollen. Der sehr bequeme, stille Waldweg führt durch wunderschöne Forstpassagen dahin. Hierbei zeigt die Geologie der Keuperlandschaft des Schwäbischen Waldes bereits ihr typisches Gesicht mit schmalen, tief ausgeräumten, bachdurchrauschten Klingen.

Dann gelangen wir hinab ins anmutige Tal des Schweizerbaches. Bei der Einmündung in das Talsträßchen verlässt uns der Limeswanderweg rechts talabwärts Richtung Kleindeinbach. Hier könnte man nun in etwa 50 Minuten rechts entlang des Fahrsträßchens das Tal hinabwandern zum Wachthaus und gelänge von dort längs der alten B 29 zurück nach Lorch. Wir aber gehen bei dieser vorstehend genannten Einmündung links dem Fahrsträßchen entlang unmarkiert talaufwärts. Hohe, beschwingt erscheinende Erlen markieren den Lauf des Schweizerbaches, welcher das waldgesäumte Tal durchströmt. Kurz vor dem Weiler Brucker Sägmühle stoßen wir auf einen mit Blaupunkt markierten Wanderweg, der rechts Richtung Großdeinbach zieht. Hier folgen wir dem Blaupunkt links Richtung Bruck.

Wir schreiten nun durch das waldverschlungene Tal des Mühlbach dahin (s. Nr. 2). Achtung! Gleich nach dem Überqueren eines Seitenbachs verlassen wir den seitherigen Fahrweg und wandern mit der Markierung Blaupunkt links aufwärts Richtung Bruck-Schelmenklinge. Nach ca. 15minütigem steilen Anstieg – teilweise durch einen Hohlweg dahin – erreichen wir nahe des Lorcher Stadtteils Bruck die Straße nach Alfdorf-Welzheim, gehen ihr entlang kurz nach rechts und überqueren sie dann.

Auf dem Wanderweg Baden-Württemberg – HW 3 – könnte man nun durch die nahe Schelmenklinge nach Lorch wandern bzw. rechts Richtung Schillergrotte (s. Nr. 2). Wir aber folgen hier dem asphaltierten Fahrsträßchen unmarkiert links am Waldrand dahin (Alte Welzheimer Straße). Die nun folgende Wegstrecke bietet links über die schimmernden und wogenden Wälder des Mühlbachtals hinweg einen prachtvollen Blick hinüber nach Alfdorf und östlich Richtung Großdeinbach-Wetzgau sowie zu den Bergen der Ostalb.

Bald treten wir wieder in den Wald ein. Dort begegnen uns in Kürze rechts des Weges eindrucksvolle Raritäten unter den heimischen Waldbäumen: Wellingtonien! Diese geradezu ehrwürdig erscheinenden, mächtig aufragenden Riesen, welche an ferne Urzeiten erinnern, wurden 1866 gepflanzt. Charakteristisch ihre tiefrissige, rostbraune Borke, welche die Bäume schützend umhüllt. Angesichts der geballten Wucht dieser mächtigen Pflanzenwesen wird der schauende Mensch klein und stumm und beinahe andächtig.

Wir folgen dann weiterhin dem Asphaltsträßchen geradeaus und bald abwärts. Bei der Kreuzung an der Waldabteilung „Ochsenhau“ endet der Asphaltbelag des Waldfahrweges. Wir wandern hier geradeaus auf dem geschotterten Sträßchen weiter bergab. Nach Verlassen des Waldes erreichen wir die Straße nach Lorch, gehen ihr entlang kurz nach rechts und wenden uns dann links dem Kloster zu.

Das ehemalige Benediktinerkloster Lorch wurde 1102 von Herzog Friedrich I. von Schwaben gestiftet (damals hieß Lorch noch „Loricha“). Sehenswert ist die heute evangelische Klosterkirche, in der verschiedene Stauferfürsten beigesetzt sind (von den Stauferkaisern fand hier aber keiner seine letzte Ruhestätte).

Ferner der Klosterbrunnen von 1779 und der Klosterpark. Der eigenartige Atem jedes Klosterhofs weht auch hier und berührt die Seele des Besuchers in seltsamer Weise.

In den Klostergebäuden ist seit 1947 ein Alten- und Pflegeheim der evangelischen Heimstiftung untergebracht.

Nach Verlassen des Klosters folgen wir rechts dem Rundweg, welcher entlang der gesamten Klostermauer verläuft und der hervorragende Ausblicke auf die Stadt Lorch, ins Remstal und zum Schurwald gewährt. Am Ende des Rundganges gehen wir rechts hinüber zur Nachbildung eines hölzernen römischen Wachturms. An dieser Stelle vollzog der von Miltenberg/Main heranziehende Obergermanische Limes seinen berühmten Knick nach Osten, um ab dem Rotenbachtal – westlich von Gmünd – (s. Nr. 4) als Rätischer Limes (Teufelsmauer) zur Donau zu verlaufen. Eine große Tafel spendet uns ausführliche Informationen über die historischen Hintergründe und den Aufbau der einstigen Grenzlinie. Es wird hier europäische Geschichte dokumentiert, die unmittelbar „vor unserer Haustüre“ abgelaufen ist.

Der Wachturm kann bestiegen werden und bietet eine schöne Aussicht zum Schurwald mit Oberkirneck (s. Nr. 5), zur Alb, ins Remstal mit Lorch, nach Weitmars und zum Hohberg (s. Nr. 8).

Vorbei am Limesstein folgen wir dem Fußweg neben der Straße nach Welzheim und erreichen mit der Markierung des Limeswanderweges in Kürze den Wanderparkplatz an der Waldecke, wo die Tour endet.

Einkehrmöglichkeiten: Gaststätte Echo, Stadt Lorch